

Filmtipp:

„Schande“ - Südafrika nach der Apartheid

An der Universität von Kapstadt lehrt David Lurie als Professor für romantische Literatur. Jeden literarischen Text interpretiert er gekonnt, die im alltäglichen Leben sich vollziehenden gesellschaftlichen Entwicklungen nimmt er nicht wahr. In seinem Kreis bewegen sich junge Frauen, die er für seine Zwecke nutzt. Eine seiner Studentinnen wehrt sich. Die Untersuchungskommission beschließt, den Professor von der Universität, von seinem Lehramt, zu entlassen.

In dieser Situation besucht er seine Tochter Lucy, die allein auf einer abgelegenen Farm lebt. Ihren Lebensunterhalt verdient sie durch den Verkauf von Gemüse und Blumen. Dort will David Ruhe finden. Er kann nicht verstehen, wie seine Tochter unter diesen Umständen leben kann und will. Im gemeinsamen Alltag wächst dieses Unverständnis für die Lebensweise seiner Tochter beständig. Es wird noch stärker, als drei junge Männer David anzünden, ihn einsperren. Hilflös muss er zusehen, wie seine Tochter vergewaltigt wird. Ausgelöst durch dieses gewalttätige Ereignis werden die zwei sehr unterschiedlichen Lebenswelten immer sichtbarer, die mehr und mehr aufeinander prallen. Der Vater will, dass sich die Tochter aus dieser unsicheren Konstellation, eine neue Bleibe, die mehr Sicherheit bietet, sucht. Lucy verweigert sich vehement dem Wunsch des Vaters. Sie entscheidet, das bei der Verge-

waltung empfangene Kind zu bekommen. Nur mit viel Mühe gelingt es dem Universitätsprofessor, sich an seine neue Lebenssituation zu gewöhnen, sie zu akzeptieren.

Er versucht seiner Tochter zuzugestehen, dass sie in der Lage ist, ihr Leben alleine zu bewältigen.



Der Film zeigt brutale Szenen, die deutlich machen, dass menschliches Verhalten eine schwierige Balance ist, zwischen den eigenen Ansprüchen, den Moralvorstellungen und dem Eigennutz. Die attraktiven Landschaften Südafrikas bilden den Hintergrund für Auftritte, in denen schwarze Überlebensstrategien und weiße Privilegien rücksichtslos aufeinander treffen.

Dieser Film basiert auf dem Werk des südafrikanischen Nobelpreisträgers J.M. Goetzee „Schande“. Er geht unter die Haut, er gibt keine einfachen Antworten auf das Warum. Die Verfilmung lässt viel Raum und regt zum Nachdenken an. Gezeigt werden Bilder einer sich mit viel Mühe entwickelnden Gesellschaft, mitgeprägt von Aggressionen und Gewalt und voller Widersprüche. Der Film verdeutlicht, dass es ein langer Prozess mit allen Beteiligten ist, zu lernen, mit diesen Verletzungen umzugehen.

(Theresa Endres)

„Schande“ (Disgrace)
Australien/Südafrika 2008, 120 Min.